



MULLEJAN 44

INFOZINE DER AACHEN ULTRAS // ATSV - KARLSRUHER SC // KOSTENLOS

VORWORT

Hallo...,
frohes neues Jahr 2011 und ein herzliches Willkommen zum Heimspiel gegen den Karlsruher Sport Club. Das erste von drei Heimspielen in 7 Tagen steht uns also bevor. 7 Tage, die sehr entscheidend für den weiteren Saisonverlauf sind. Bei Siegen erwartet uns eine spannende, interessante restliche Rückserie, bei Niederlagen womöglich ein lethargisches Ringen um die goldene Ananas. Doch Blicken wir positiv in die Zukunft, auch wenn dies nach dem miserablen Berlin Spiel sicher einigen schwer fällt. Was war da los, werden sich einige gefragt haben. Nun ja, beantworten kann ich euch dies leider auch nicht. Trotzdem wünsche ich mir, dass ihr heute wieder hinter unserer Mannschaft steht. Sie hat es verdient, einige Ausrutscher sollte man dem jungen Team verzeihen! Kommen wir zur heutigen Ausgabe unseres Schmierblättchens. Wir haben die Pause genutzt

und unserem Mullejan ein neues Design verpasst. Ich hoffe es gefällt. Inhaltlich ist alles beim alten geblieben und so erwarten euch auch heute hoffentlich informative Zeilen. Neben den Berichten vom glanzvollen Pokalsieg gegen Frankfurt und der weniger glanzvollen Niederlage gegen Berlin, gibt es etwas über soziale Netzwerke im Internet, einen Hoppingbericht aus dem Mutterland des Fußballs, die kleinen Stadtgeschichten und das lang ersehnte Ende des Freiburg - Gladbach Berichts auf die Augen. Ihr seht, ihr habt eine Menge zu lesen. Deswegen will ich euch gar nicht länger mit diesen einschläfernden Worten quälen. Ich wünsche mir und euch, dass das Spiel aufweckend wirkt und die 3 Punkte bei uns bleiben. Die Mannschaft sollte noch eine Rechnung aus dem Hinspiel offen haben...

Eure Redaktion!

SHORT NEWS

+++ Keine Pause ohne Wechsel und so schlug auch die Alemannia in der spielfreien Zeit auf dem Transfermarkt zu. Mit Shervin Radjabali-Fardi (19), ausgeliehen von der Hertha aus Berlin und Bilal Cubukcu (23), ablösefrei verpflichtet von Gençlerbirliği Ankara, fanden zwei neue Gesichter den Weg in die Aachener Soers. Beide haben auf der linken Seite ihre Stärken, Radjabali-Fardi als Außenverteidiger und Cubukcu als Außen in der Raute. Bei der Niederlage gegen Union Berlin konnte Cubukcu erste Einsatzminuten sammeln. Er spielte nicht schlecht, dennoch war er am 2:0 der Berliner nicht ganz unbeteiligt. Hoffentlich können uns die beiden Youngstars weiterhelfen.

+++ Mit einem treuen Alemannia Spieler, Arzt und Trainer wurde in der Winterpause der Vertrag aufgelöst. So musste Torwarttrainer/Mannschaftsarzt Christian Schmidt nach 16 Jahren Alemannia die Koffer packen. Schmidt akzeptierte die Entscheidung des Vereins. Dieser sagte, er würde weiterhin Fan und Mitglied unseres Klubs bleiben und nicht verärgert gehen. Was die Gründe für die Entscheidung der Alemannia waren, ist nicht bekannt, dennoch wird über diese spekuliert. Neben der Alemannia arbeitet Schmidt noch als Arzt in einem Krankenhaus der Region, so könnte diese Doppelbelastung ausschlaggebend gewesen sein. Aber es wird auch noch

gemunkelt, Schmidt habe sich mit Alemannia- Offiziellen gestritten, weil er Jürgen Linden über die Geschehnisse im Verein informiert habe. Nachfolger als Torwarttrainer ist Hans Spillmann, der neue Mannschaftsarzt war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

+++ Eine traurige Gewissheit erreichte uns am 18.1.: Alemannias Stürmer Markus Daun wird nie mehr als Profifußballer auf den grünen Rasen zurückkehren. Daun laboriert seit der Saison 08/09 an einem Knorpelschaden im Knie. Das Knie wird wohl nie wieder gesund, was ein Comeback unmöglich macht. Seit einem Jahr absolviert Daun ein Praktikum in der Merchandisingabteilung des Vereins. Hier soll er nun weiter integriert werden, sofern eine Lösung gefunden wird, die für beide Seiten vorteilhaft ist. Auf diesem Wege wünschen wir Markus Daun alles Gute für seine weitere Genesung und eine gute Zeit nach der fußballerischen Karriere.

+++ Am 14.1 hat die DFL die Spieltage 23-28 terminiert. Somit spielt die Alemannia in der Zeit 3x samstags und 3x sonntags. Bei den aktuellen Anstoßzeiten mit Sicherheit nicht optimal, jedoch gab es in der Vergangenheit negativere Terminierungen, so blieben wir diesmal von Freitags- und Montagsspielen verschont.

SPIELBERICHTE

Alemannia Aachen - Eintracht Frankfurt 6:4 n.E.
Zuschauer: 32.160 (ca. 4.500 aus Frankfurt)

Auch nach einer Nacht Schlaf weiß ich immer noch nicht was ich schreiben soll. Meine Gedanken sind nicht beisammen, fliegen auf einem Teppich quer durch den Orient - immer wieder rauf und runter. Meine Seele schwebt auf

Wolke sieben durch die Schneewogen gen Himmel, als ob man bei Star Wars mit Lichtgeschwindigkeit durch weite, weite Galaxien fliegen würde! Selten habe ich so eine innere Befriedung an einem Morgen gehabt; Glück schießt

durch meinen ganzen Körper. Wenn man Gefühle mit Worten beschreiben kann, sind diese wohl die richtigen für meinen Daseinszustand. Gestern saß ich um dieselbe Zeit, gegen 13Uhr, noch nervt in der Schule. Verfolgt von einer gewissen Nervosität, gespannt auf den Abend, gespannt auf das Pokalspiel gegen die Eintracht aus Frankfurt. Um 16Uhr war es dann soweit, Schule aus. Ferien! Endlich, 2 Wochen lang alle Frei-

antwortlichen. Die Zeit raste uns nun auch wie ein Formel 1 Wagen davon, trotzdem konnte alles in Position gebracht werden. So gab es bei uns zum Einlaufen eine Choreo, bestehend aus einem Spruchband („Lasst uns Träumen!“) und einem Alemannia Wappen mit detailliertem Pokal, umschlungen von einem Aachen Ultras Schal, zu sehen. Untermalt wurde das ganze von ca. 750 schwarz-gelben Schals in unserem Bereich. Sah wirklich sehr nett aus, lei-



heiten genießen und nicht immer pünktlich um 8 Uhr auf der Matte stehen. Schnell meine sieben Sachen gepackt, zur Bank gerannt, über meinen Kontostand gelächelt, und schließlich zum Bushof geschliddert wo schon die 51 für eine Privat Tour direkt in die Soers bereit stand. In welcher ich erst einmal (negativ) Überrascht wurden. Anstatt sich in den kuscheligen, warmen Fantreff zu chillen, hieß es erst einmal Schneeschippen bzw. Eis von den Tribünen zu entfernen. Ja genau! An alle ungläubigen, das ZDF hatte Recht! Wir, die Aachen Ultras haben es vermutlich vielen Kritikern ermöglicht das Spiel ohne Rutschgefahr und ohne verersten Sitz zu verfolgen. Auch Unmenschen können selten einmal menschlich sein!

Vom Eis befreit und ordentlich gesalzen, ließen wir die Tribünen einsam zurück um uns etwas aufzuwärmen, bevor es an die nächste Aufgabe ging. Fahnen mussten gehisst werden und Trommeln befestigt, aber auch die Choreo wartete nur darauf, endlich ihren Glanz versprühen zu lassen. Aachen Ultras typisch war mal wieder alles auf dem letzten Drücker, sodass wir mit einem stressigen grinsen beobachten konnten, wie immer mehr Fans lang nicht gesehene Zaunfahnen hissten. Vielleicht folgen nächstes Mal noch mehr Personen unserem Aufruf und bringen ihre guten alten Stücke mit! Bei dem ganzen Brassel verpasste ich doch gleich mal die Ankunft der vier Freiburger Freunde, welche keine Kosten und (wohl eher) Mühen gescheut hatten, um uns heute zu unterstützen. Danke auch noch mal an dieser Stelle.

Bis ca. eine Stunde vor Anpfiff stand noch nicht ein mal fest, ob heute überhaupt gespielt werden würde. Nebel machte sich nicht nur in meinem Kopf breit, sondern auch im Stadion. So war es schwer, überhaupt das Tor vor der Nord zu erkennen. Auch wenn sich die Nebelschwaden nicht verzogen, kam irgendwann grünes Licht Seitens der Ver-

der ging das schwarz von den Schals aufgrund der Lichtverhältnisse etwas unter. Die Frankfurter wollten ebenfalls auf sich aufmerksam machen, wurden sie bis zum Anpfiff doch nicht erblickt, was einigen schon Sorgenfalten auf die Stirn trieb, wurde der Block zu Spielbeginn fachgerecht durch einige Breslauer und Blinker erhellt. Neben ca. 4000 Frankfurtern, fanden heute auch gut 28.000 Aachener den Weg ins Stadion. Wäre ziemlich nett, wenn ihr euch mal öfters blicken lassen würdet...

Das Spiel nahm direkt Fahrt auf; die Eintracht war zuerst leicht überlegen, jedoch kamen unsere Jungs nach gut 10 Minuten besser in die Partie. Nach 14 Minuten der erste Paukenschlag. Gueye setzte sich geschickt am gegnerischen Strafraum durch, wurde durch Schwegler unsanft von den Beinen gerissen, folge: Rot und Elfer für Aachen. Großer Jubel, doch leider war dieser etwas verfrüht. Höger vergab. Dennoch spielte man nun die nächsten 75 Minuten



mit einem Mann mehr- heute musste doch etwas drin sein. Aachen die ganze Zeit über mit leichten Vorteilen, konnte aber die Chancen nicht verwerten, sodass es nach 90 Mi-

nuten 0:0 stand und es das erste Mal im neuen Stadion Verlängerung hieß. An meinem ganzen Körper kribbelte es, als Höger uns in der 93 Minute mit dem 1:0 Führungstref erlöste. Doch leider hielt diese Führung nur 6 Minuten, ehe Fenin für die Eintracht ausglich. Entsetzte Mienen auf den Rängen und bei den Spielern im Gesicht, war der Sieg doch so nah gewesen. Aber es half ja nichts. Weiter ging 's, sogar noch ins Elfmeterschießen. Die Platzwahl wurde gewonnen und so wurde direkt vor der Süd scharf geschossen. Junglas – Tor, Fenin – Tor. Achenbach – Tor und dann läuft Meier an. Irgendwie hatte ich es im Gefühl und tatsächlich, er vergab!!! Wahnsinn, 3:2, noch 3 Tore und das Viertelfinale würde winken. Arslan, Caio, Stehle (auch wenn mit Glück) und Amanatidis trafen. Dann legte sich unser Kapitän, Benjamin Auer den Ball zu Recht, nahm Maß und schoss direkt ins untere rechte Eck – direkt in unsere Herzen. Mein innerer Kosmos brach zusammen, jeder dem ich in die Augen guckte wird wohl am nächsten Tag eine Zerrung in den Mundwinkeln gehabt haben. Mit der Mannschaft wurde gefeiert. „Jungs, wir sind Stolz auf euch“, war wohl der Satz der am häufigsten fiel. Es fällt mir echt schwer die Gefühle und Geschehnisse nach Schlusspfiff auf Papier zu bringen. Völlig berauscht, besser als nach einer guten Party habe ich nicht mehr alle Momente

in meinem Kopf!

Aber die Party nahm ein rasches Ende, schließlich war es ja schon spät und so wurde nur noch die Pokalauslosung live im Stadion gedeutet. Zugelost wurde uns kein Geringerer als der FC Bayern München. Sicherlich ein spannendes Los, jedoch wären wesentlich leichtere Gegner im Pott gewesen, wo man realistischere Chancen auf das Halbfinale gehabt hätte. Aber bekanntlich hat der Pokal seine ganz eigenen Gesetze...

Zur Stimmung hab ich bisher noch gar nicht geschrieben. Richtig! Aber diese lässt sich auch schwer beschreiben. Eine gewisse Atmosphäre lag in der Luft, die Stimmung war sicherlich okay und das ein oder andere Mal konnte man sich verhör schaffen. Genauso wie die Jungs aus Frankfurt, die man leider zu oft hören konnte. Wie erwartet einer der Top-Auftritte im neuen Stadion. Aber geprägt war das Spiel vor allem durch die Spannung, welche sich auch im Support widerspiegelte. Es war ganz komisch heute und nicht in „gut“ oder „schlecht“ einzuordnen.

Nach gut einer Stunde machte ich mich dann auch mit meinen Mitstreitern auf den Heimweg, welcher sehr rutschig werden sollte. Zu guter Electro-mukke wurde noch etwas im Gobbi-Mobil gechillt, bis ich tot Müde ins Bett fiel! Berlin, ich träume von Berlin.... (Black)

Union Berlin – Alemannia Aachen 2:1 (1:0) Zuschauer: 12.347 (ca. 200 aus Aachen)

Nachdem ich mich in den letzten Wochen nicht mit den eher bescheideneren Anstoßzeiten auseinandersetzen musste, es war ja schließlich Winterpause, ging es nun Freitags nach Berlin. Da dieser Termin nicht ganz der Traum eines Jeden war, der nicht gerade Zeit zu viel hat, war uns eine Anreise per Bus nicht möglich und wir reisten mit Autos und Bullis an. Nachdem auf einem Rastplatz ein LKW ohne Kennzeichen und mit offenen Türen

zum Anpfiff doch noch einmal knapp geworden, und wurde es Zeit, sich im Block blicken zu lassen. Das sind also die ganzen Gestalten, die es Freitags nach Berlin schaffen. Von uns waren es etwas über 30 und insgesamt werden es wohl um die 200 Menschen gewesen sein. Stimmung im Block passte sich irgendwie dem Spielverlauf an. Wobei das Tivoli-Rohr heute anscheinend einige Lecks aufwies. So wurde anscheinend der erste Schuss direkt zum Tor verwandelt, oder war es eher weil die betreffenden Leute das Lied einfach nur geil finden, egal wann?! Alemannia zeigte sich eher ziemlich unbeholfen und so ging es mit einem 0:1 Rückstand in die Pause. In dieser hatte ich dann auch endlich die Gelegenheit, die anwesenden Freiburger zu fragen, ob es ihnen denn auch gut gehe. Schön das ihr da wart.



Halbzeit zwei begann, wie die erste aufgehört hatte; eher schlecht. Das zweite Gegentor kassiert und eigentlich durchgängig gehofft, dass dieses das letzte für den Abend sei. Irgendwann begannen wir im Block unseren Verein zu feiern, der uns trotz solcher Spiele so viel gibt. Für den wir auch unter der Woche durchs ganze Land fahren. Und so kam es, dass wir über viele Minuten zeigten, was uns dieser Verein doch bedeutet. Am Ende flachte die Motivation dann doch leider wieder ab. Das Spiel war weiterhin ziemlich mies, sodass ich beim Elfmeter von Auer nicht mehr wirklich vor Jubel durch den Block sprang. Spiel vorbei. Und bevor ich es vergesse: Union hat mir heute echt gefallen und das auf beiden Stehplatztribünen.

verwundert entdeckt und kurz durchstößert wurde, ging es nur noch für kurze Zeit mit Schallgeschwindigkeit über die Rennstrecken des Landes, bis wir unfairer Weise von sich überholenden Brummi-Fahrern ausgebremst wurden. Dann doch noch pünktlich, aber knapp in der Zeit, in Berlin angekommen, gestaltete sich die Parkplatzsuche erst einmal schwierig, bis eine Brücke direkt am Stadion entdeckt und besetzt wurde.

Die Karte musste natürlich noch besorgt werden, da ich trotz des Bayern-, äh Pokalhypes, irgendwie keine Angst hatte, dass der Block ausverkauft sein könnte. Nachdem dann der Herr bei den Kontrollen wohl das erste Mal in seinem Leben ein Brillenputzuch in seinen Händen hielt, wurde dieses direkt mal genauer begutachtet, danach aber fein säuberlich gefaltet. Danke dafür. Dann war die Zeit bis

Unsere Fahnenkram eingepackt, ins betreffende Auto geladen und an unserem Gefährt noch ein Knöllchen abgeholt. Die Brücke war wohl nicht grundlos frei gewesen, bevor wir uns endreisten, ein Auto auf eben jene zu stellen. Während die Spieler auf dem Heimweg wohl noch von der Spanischen Sonne träumten, erreichten wir Aachen in Bestzeit so gegen zwei Uhr in der Früh. (Opa Heinrich)

SC Freiburg – Borussia Mönchengladbach 3:0 (2:0) ... aus Müllejan 43!

...Von diesem Moment an war die Gladbacher Gegenwehr gebrochen und noch vor der Halbzeit erzielte Oliver Barth das 2-0. Die Stimmung auf der Heimseite war recht ordentlich und auch bei melodischen Liedern erreichte diese eine gute Lautstärke. Großer Beliebtheit erfreute sich auch der „Idrissou spielt Champions League auf PS3...“ Hit, welcher sich auf die von ihm getätigten Aussagen letzte Saison, er wäre sich zu schade bei Freiburg zu spielen, da er vor habe in der Champions League Fuß zu fassen, beziehen. Naja Herr Weltklassemann, da hätten sie wohl nicht zu den Fohlen wechseln sollen. In Halbzeit zwei ließ sich Freiburg die Butter nicht mehr vom Brot nehmen und erzielte sogar noch das 3-0. Und durch wen wohl? Wieder war es Cisse, welcher mit seinem 13. Saisontor auch den Endstand fest machte und nebenbei an die Spitze des Torjäger-Rankings

kletterte. Mit diesen Leistungen hat Freiburg berechnete Hoffnungen lange in der ersten Tabellenhälfte zu bleiben. Ob es dann wirklich für die internationalen Plätze reicht, wage ich zu bezweifeln, aber man soll ja niemals nie sagen. Nach dem Spiel traten wir auch relativ schnell die Heimreise an, da wir ja doch noch ein Stück zurücklegen mussten. Jedenfalls wiederum vielen Dank an unsere rot-weißen Freunde für ihre Gastfreundlichkeit! Die Rückfahrt gestaltete sich dann zum Highlight des Wochenendes und man hatte reichlich Spaß und auch ungeahnte Glücksspiel-Talente offenbart sich, sodass der ein oder andere Spielautomat leergeräumt wurde. Um 2:30 hatten wir dann endlich wieder heimischen Boden unter den Füßen und mit der Gewissheit den nächsten Morgen frei zu haben, neigte sich ein gelungenes Wochenende dem Ende zu.

KLEINE STADTGESCHICHTEN

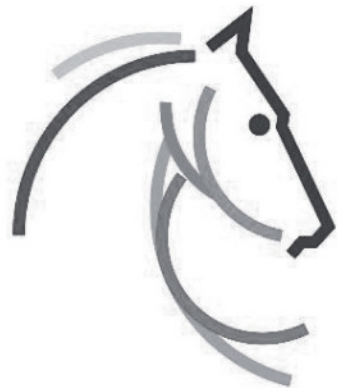
Aachener Rekorde

Aachen – bekannt durch große Persönlichkeiten wie Karl dem Großen; bekannt für einen wunderschönen historischen Stadtkern um Dom und Rathaus; bekannt für heiße heilende Quellen welche schon die Römer zu schätzen wussten; bekannt für kulinarische Köstlichkeiten wie Printen oder ... Aber Aachen hat noch mehr zu bieten. So hat die Kaiserstadt schon einige Rekorde eingefahren, welche sie noch einzigartiger und liebenswerter macht. Natürlich beziehen sich viele Rekorde auf oben genannte Berühmtheiten. So ist unser Dom das erste Bauwerk Deutschlands was in die Welterbe-Liste der UNESCO aufgenommen wurde. In seiner Schatzkammer kann jeder den wichtigsten Kirchenschatz nördlich der Alpen besichtigen, was Aachen neben Rom und Santiago de Compostela zu den drei wichtigsten Pilgerstätten macht. Dass Aachen die heißesten Quellen (74,3°C) Mitteleuropas hat, wusstet ihr sicher auch schon? Aber wartet ab, welche Dinge ich noch auspacke. Fangen wir an! Was ist eine Wochenendbeschäftigung der viele Jugendliche gerne nachgehen? Genau, Besuche in



der Diskothek. Und wo öffnete die erste Disko weltweit? Genau, hier bei uns! 1959 öffnete der „Scotch-Club“ auf dem Dahmengraben. Dort sollte ein gewisser Klaus Quirini als Journalist über die Eröffnung berichten, entdeckte aber die Turn-Tables für sich und war somit der erste Diskjockey den die Welt je gesehen hatte. So wurde ein wichtiger Meilenstein Ende der 50er Jahre, für Jugendliche aus der ganzen großen Welt, in der westlichsten Deutschen Großstadt gelegt. Genauso wurde 1957 ein Stück Fußballgeschichte in Aachen geschrieben. Im alt-ehrwürdigen Tivoli brannte nämlich die modernste Flut-

lichtanlage Europas. Mit dem geplanten Abriss unerer alten Hütte wird also nicht nur eine Identifikationsfigur Aachens zerstört, sondern auch ein Stück Fußball wird dem Erdboden gleich gemacht. Nicht das noch einer auf die Idee kommt, Rathaus oder Dom gegen ein paar Häuser ein zu tauschen. Nicht unerwähnt sollten unsere direkten Nachbarn vom Aachen-Laurensberger-Rennverein bleiben. So wurde das CHIO schon mehrfach zum schönsten Reit-und



Springturnier gewählt. Sowieso als Reitstadt bekannt, wurde auf dem Aachener Markt das größte Hufeisen weltweit geschmiedet. Aus immerhin 100 Kilo Stahl. Ebenso erblickte hier am 6.12.1997 die längste Printe der Welt das Tageslicht. Sie maß genau 20 Meter. Sicherlich könnte ich den Text hier noch endlos weiter führen, aber mit der Zeit wird es einfach zu viel und zu langweilig. Wer aber noch nicht genug hat, kann ja mal auf www.aachen.de vorbei schauen, denn dort finden sich weitere Rekorde um und aus Aachen.

SOZIALE NETZWERKE

Facebook, StudiVZ und Co.

Der folgende Text soll kein Hetzbrief gegen diese Modeerscheinung werden, vielmehr versuche ich den Boom um diese Plattformen zu finden, gewisse Reize zu suchen, aber natürlich auch vor Gefahren zu warnen. Also liebe Nutzer der Sozialen Netzwerke, weiter lesen und nicht gleich die Augen verdrehen.

Früh werden Kinder mit den Dienstleistungen jener Plattformen konfrontiert, spätestens in der weiterführenden Schule, wenn nicht sogar schon vorher durch ältere Ge-

circa 33 Millionen Deutsche nutzen die Angebote, sich ein digitales Onlineprofil zu erstellen; Tendenz stark steigend. Jeder zweite Jugendliche in Deutschland hat mindestens ein Profil, viele können sich gar kein Leben ohne vorstellen, aber was reizt so viele Menschen, vor allem Jugendliche, an diesen elektronischen Daten die einen für immer brandmarken?

Früh werden Kinder mit den Dienstleistungen jener Plattformen konfrontiert, spätestens in der weiterführenden Schule, wenn nicht sogar schon vorher durch ältere Ge-



schwister oder Eltern. In diesen frühen Jahren neigt man sowieso dazu, jedem Trend zu folgen, man will einfach dazugehören, „cool“ sein. Schnell ist man auch schon dabei, es ist einfach sich anzumelden. Gerade viele Jugendliche, welche in der Phase sind, in welcher man sich selber kennen lernt, brennen förmlich darauf, sich selbst darstellen zu können. Schließlich repräsentieren Interessen und soziales Umfeld die Persönlichkeit, was einem wiederum Anerkennung durch andere verschafft. Man kann sich selber ein neues Image geben, welches man in der Realität gar nicht hat. Vom Loser zum Superstar.

Durch einfache Suchoptionen findet man schnell und einfach viele Leute welche die gleichen Interessen haben, per Email oder durch Gruppen, Blogs und Foren kann mit ihnen in Kontakt getreten werden, um z.B. über das eigene Hobby zu schwafeln. Positiv hierbei ist, dass viele ihre Identität stärken, Selbstvertrauen bekommen und nicht zu Letzt eine Bestätigung durch Gleichaltrige. Einfach kann sich der Nutzer die Zeit vertreiben, ohne sein zu Hause verlassen zu müssen. Bei misslicher Stimmung wird halt durch Profile anderer gesurft, gestaunt, gelacht oder das nächste Party Outfit ab geguckt. Ist man gut drauf und aktiv, kann man kommunizieren, sich verabreden. Natürlich alles im Schutze der Anonymität. Weiter ist durch die „So-

cial Networks“ ein neuer Wert entstanden - Es ist wichtig so viele Freunde wie möglich zu haben. Schließlich zeigt die Zahl im Freundesfenster einem an, wie beliebt man doch ist. Viele Erwachsene Menschen nutzen z.B. studiVZ um alte Schulfreunde zu finden, um zu verfolgen was aus ihnen geworden ist. Hat sich das Gesicht verändert oder mit wem ist Er/Sie jetzt verheiratet. Interessant hierbei ist, dass nur in den seltensten Fällen wirklich geschrieben oder über alte Zeiten getratscht wird. Oftmals bleibt es bei dem adden als Freund und wirklich regen Kontakt pflegt man nur zu Menschen, zu denen man auch im realen Leben eine Beziehung hat. Nur geht es per Internet viel einfacher und schneller. Aber jene Plattformen schreiben sich doch auf die Fahne, alte Freundschaften wieder neu erleben zu lassen. Oder doch nicht?

Viele Gefahren die entstehen sind selbst verschuldet. Viele Nutzer geben zu viel von sich Preis. Detaillierte Fotos, teilweise sogar in Unterwäsche oder betrunken in

der Ecke, werden mit Stolz wie Trophäen präsentiert. Oftmals wird dabei vergessen, dass nicht nur Freunde und Bekannte diese Bilder sehen. Dritte können ganz einfach Netz-Dossiers über Personen erstellen. Teilweise sogar ganz automatisch, mit selbst geschriebenen Programmen. Manchmal reicht es sogar die gesuchte Person bei einer der Bekannten Suchmaschinen zu suchen. Diese Gefahr ist schon längst erkannt und Schutzmaßnahmen sind eingeleitet worden. Problematisch wird es nur dann, wenn man sein Profil nicht vollständig löschen kann oder Freunde Bilder veröffentlichen, Kommentare abgeben gegen die man gar keinen Einfluss hat und welche auch noch nach der eigenen Flucht aus dem Cyber-Space bestand haben. Genauer mit dieser Problematik hat sich die Enisa-Studie befasst, welche von der EU in Auftrag gegeben wurde. Die Studie unterteilt die Gefahrenquellen in 3 Abschnitte, fast schon als Stufen zu sehen.

Die Erste Stufe sind die Digitalen Dossiers, eine Problematik und Gefahr die jeden betreffen kann. So können durch Profileseiten, clever kombiniert, Daten gesammelt werden, wofür man sonst eine Detektei beauftragen müsste. Gefährlich dabei auch, dass wirklich jeder Einsicht hat. So ist es nicht unüblich, dass Arbeitgeber potentielle Angestellte erst mal durch den Rechner jagen und so auf Informati-

onen stoßen welche kein gutes Licht auf einen werfen könnten. Auch Provider oder Dienstanbieter sind heiß auf Neukunden und sammeln alles was nach Rufnummer oder E-Mail Adresse aussieht. So muss man sich nicht über unerwünschte Waschmaschinenangebote wundern.

Die zweite Stufe ist Psychoterror und Spionage. Hört sich krass an und betrifft sicherlich nicht jeden, ist trotzdem nicht unüblich. Rufschädigung durch Identitätsdiebstahl, Stalking, Mobbing oder sogar Betriebsespionage sind hier die größten Schlagwörter. Es ist einfach einfacher den Loser aus der Klasse weiter im Internet zu demütigen oder seinem ersten Schwarm auf die nerven zu gehen, als sich einen Döner bei der Bude um die Ecke zu bestellen. Sogar Firmen versuchen durch Belästigung und clevere Spielchen den Angestellten Dinge zu entlocken, die weit im Privaten liegen. Das es sich hier um Straftaten und nicht um Kavaliersdelikte handelt, muss ich hoffentlich nicht erwähnen.

Der dritte Abschnitt der Studie beschreibt eine weitere Gefahr, welche keine psychische Belastung darstellt, sondern seiner eigenen Festplatte schadet. Von Viren und Würmern ist die Rede. Durch Kettenmails und komische Fotolinks können Schädlinge viel leichter an den Besitzer gebracht werden als vorher. Jedoch können die eingesetzten Viren

nicht nur dem PC schaden, sondern auch dem Bankkonto. Hacker versuchen mit allen Mitteln an Kontodaten zu kommen und denken sich immer wieder neue Tricks aus. Passt also am besten auf, worauf ihr demnächst klickt.

Als Lösungsansatz gegen sämtliche Gefahren bietet die Studie nicht viel. Aufklärung heißt das Motto. Möglichst jeder muss die Gefahren kennen. Aber auch die Anbieter nimmt die EU in die Pflicht. So müsste dem Nutzer mehr Möglichkeiten gegeben werden, um Image-Pflege zu betreiben.

Zum Schluss noch ein paar persönliche Worte. Ich persönlich halte nicht viel von Facebook etc., erkenne aber dennoch gewisse Punkte die einen Menschen dazu bewegen diese Angebote zu nutzen. Jedoch appelliere ich an jedem, auf seine Daten aufzupassen und nicht alles von sich Preis zu geben. Deutschland ist immer schockiert von irgendwelchen Datenschutz-Skandalen, am eigenen Verhalten ändert aber niemand was. Als Leitsatz gilt: Veröffentlichung nur so viel, wie du einem fremden Menschen auf der Straße erzählen würdest. Oder lass es gleich ganz sein. Lebe in der realen Welt. Treffe dich mit deinen Freunden in der Stadt oder lerne neue Personen in der Disco kennen, aber nicht im Internet. Frische Luft ist sowieso viel gesünder...

BLICK ÜBER 'N TELLERRAND

Zur Unterstützung ihrer Mannschaft, besuchte die Bremer Fanszene auch in diesem Jahr ein lokales Hallenturnier in der Bremer Stadthalle. Doch die Unterstützung der Mannschaft wurde an diesem Tag durch körperliche Attacken gegen die Bremer Ultras, welche für soziales und antirassistisches Engagement bekannt sind, in den Schatten gestellt. Sowohl von einer Personengruppe rund um die Farge „Ultras“, welche schon in der Vergangenheit junge Ultras des SV Werder bedrohten, als auch von den Ordnern der Firma „Elko & Werder-Security“, wurden verbale und körperliche Angriffe auf die Werder Fans verübt. Im Tumult kam es zum Einsatz von Pfefferspray durch das Sicherheitspersonal, woraufhin eine Person zusammenbrach und behandelt werden musste. Ursache für die Übergriffe scheint die o.g. politische Einstellung der Bremer Ultras gewesen zu sein. Nachdem sich die Situation beruhigt hatte und die Gruppe rund um die Farge „Ultras“ weiterhin unbehelligt das Turnier weitverfolgen durfte, entschied sich die Bremer Fanszene das Turnier zu verlassen, um diese Absurdität nicht reaktionslos stehen zu lassen. Auch im weiteren Verlauf des Turniers kam es durch den besagten Personenkreis zu einer Spielunterbrechung, da nach einer Bitte eines Spielers, dass Becherwerfen auf das Spielfeld zu unterlassen, vier Personen eben jenes betreten und den Spieler massiv beleidigten. Der Ordnungsdienst, anstatt für die Sicherheit der sportlichen Abteilung zu sorgen, scherzte und schüttelte lieber Hände mit den Nazis...



Passend zum besinnlichen Weihnachtsfest demonstrierten ca. 80 Personen in Brandenburg/Havel am 24.12. im Zeichen von „Fußballfans beobachten Polizei“ gegen Polizeigewalt und konnten eben diesen Polizisten laut eigenen Angaben „den Heiligabend versüßen“. Bei den Demonstranten handelte es sich um Fans des SV Babelsberg 03. Darunter die Gruppierung Filmstadt Inferno 99 und vereinzelt weitere Fußballfans aus anderen Städten wie z.B. St.Pauli. Auslöser für die Demo waren unschöne Szenen nach dem Auswärtsspiel der Babelsberger bei Stahl Brandenburg. Diese sahen sich einem massiven Polizeieinsatz ausgesetzt, nachdem es zuvor schon nicht gerade freundschaftliche Bekenntnisse mit den Brandenburgern gab. Vor, während und nach dem Spiel kam es immer wieder zu Reibereien, Flaschenwürfen usw. Da jedoch die Babelsberger eher diejenigen waren, die einem Angriff der anderen Seite ausgesetzt waren, wirft sich schon die Frage auf, warum der massive, gewaltsame Polizeieinsatz dann diese traf. Es resultierten Verletzungen und Festnahmen. Genauere Hintergründe rund um die Geschehnisse sind uns unklar, jedoch lässt sich annähernd erahnen, dass die Polizei eventuell maßlos übertrieben haben könnte. Ein Schelm wer böses dabei denkt!

Als Reaktion zogen die Babelsberger samt Unterstützer durch Brandenburg, dem Ort des Geschehens. Laut eigenen Angaben sei die Demo friedlich verlaufen, die Polizei hielte sich dezent im Hintergrund und es könne im Endeffekt als Erfolg gewertet werden.



„Budenzauber ohne uns!“

Um uns Fans die fußballfreie Zeit einfacher zu gestalten, findet alle Jahre wieder der sogenannte „Budenzauber“ statt, welcher auch live im Sport 1 ausgestrahlt wird. Hört sich eigentlich recht cool an, könnte man erst einmal denken, doch wer sich in den letzten Jahren diese Turniere einmal genauer angeschaut hat, wird gemerkt haben, dass bei diesen kommerziellen Turnieren der Fußball nur noch die zweite Geige zu spielen scheint. Eine Verlosung folgt der anderen, überzogen lange Werbepausen lassen einen Spielfluss gar nicht erst aufkommen und Künstler aus allen Sparten, müssen sich anscheinend alle 5 Minuten zu Wort melden. Eben aus diesen Gründen boykottierten die Ostszener, wie auch schon im Vorjahr, diese Hallenturniere und suchten vermeintlich kleinere Turniere, vergleichbar mit dem Turnier in der Neuköllnerstraße, auf, bei denen der Fußball im Vordergrund stand. Insgesamt beteiligten sich 13 Gruppen an diesem Boykott. In diesem Sinne: No al Calcio moderno!

Vor wenigen Wochen starteten die „Sozialromantiker“, eine ungebundene Aktionsgruppe, die sich aus verschiedenen Kräften der Fanszene des FC St.Pauli zusammensetzt, eine Petition, welche die fortschreitenden Auswüchse des modernen Fußballs beim „Kultclub“ aus der Hansestadt stoppen soll. Mehr als 4.000 Unterzeichner gab es bis zum Heimspiel gegen den Sportclub aus Freiburg und durch eine große Aktion eben zu dieser Problematik, wurde an jenem Spieltag ein weiteres Ausrufezeichen in Richtung Präsidium gesandt. Da in den Wochen zuvor unzählige Fahnen, Schilder, Banner, Transparente, Mütze und Schals entstanden, erstrahlte das gesamte Millerntor zum Anpfiff der Partie in Rot und Schwarz und auf der Südtribüne konnten hunderte Totenköpfe auf rotem Stoff bewundert werden. Auslöser für diesen imposanten Protest ist der zunehmende Verkauf des Mythos St.Pauli. So fordern die Fans nun keine weiteren, zusätzlichen Werbemaßnahmen in den vom Fankongress verabschiedeten Zeitfenstern, keine weiteren Werbeflächen auf den Tribünen, die Kündigung des Vertrages mit einer sexistischen Showbar, keine audiovisuellen Plätze für Werbung, den Rückbau von Teilen der Business-Seats auf der neuen Haupttribüne und Umwandlung in bezahlbare Sitzplätze, die Bereitstellung von Farbe damit die Kinder der Stadionkita ihre grauen Wände in Eigenverantwortung anmalen können, sowie keine weiteren bloße Lippenbekenntnisse des Präsidiums und der Vermarktung, da eben jene in den letzten Jahren das ein oder andere mal ihr Wort brachen. Auf der Internetseite der Initiative spricht man von einem vollen Erfolg der Aktion und von einem unmissverständlichen Zeichen in Richtung der Verantwortlichen. Wünschenswert wenn auch in Aachen dieses sensible Thema auf mehr offene Ohren stoßen würde.



LETZTE SEITE

IMPRESSUM

Herausgeber:
Aachen Ultras 1999

Kontakt:
www.aachen-ultras.de/
mullejan@aachen-ultras.de

Auflage:
ca. 500

Erhältlich:
Am Ultras-Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S3. Ebenfalls nach jedem Spiel als PDF Download auf unserer Homepage.

ULTRAS-STAND

ULTRAS
AACHEN ULTRAS
KALENDER 2011
ACU-KALENDER 8€

ERLEBNIS FUSSBALL 49 3€